

Hanniel

Musical in 21 Bildern

nach Motiven des Jugendromans
«Hanniel. Ein Engel im Sondereinsatz»
von Lene Mayer-Skumanz (1999)

Szenario, Verse und Musik:

Peter van Briel

Dialoge:

Peter Hawig

Dramatis personae

Hanniel	ein Engel	} vom selben Schauspieler
Johannes Koslowski	Pensionär	
Stefan Beck	ein Junge von zwölf Jahren	
Yvonne Beck	Stefans Schwester, 14 Jahre	
Lena	eine Mitschülerin, später Stefans Freundin	
Stefans Mutter - Frau Beck		
Stefans Vater - Herr Beck		
Matussek	eine missgünstige ältere Zugehfrau	
Boris	Chef einer Jungenclique	
4 weitere Cliquenmitglieder		
5 Sanitäter		
Rafael	Erzengel	
Lenas Schutzengel		
Boris' Schutzengel		
Ein Azubi-Engel		
Ein anderer Engel		
Der Mathematiklehrer		
Lehrer Böllmann (stumm)		
Ein Schüler		
Eine unbekannte Frau (stumm)		
Eine dienstliche Stimme aus dem Off		

Engel – Volk auf der Straße – Mädchenclique – Spatzen

In dieser Vorlage:

Rot: Regieanweisungen

Blau: Liedtexte, Musik, Melodram, Ballett

INHALT

(ohne Lieder)

I. Akt

1. Bild: Straßenszene
2. Bild: Bei Stefan zu Hause
3. Bild: Auf der Straße
4. Bild: Bei Stefan zu Hause
5. Bild: Bei Stefan zu Hause. Einen Tag später
6. Bild: Auf der Straße in der Nähe der Schule
7. Bild: Anderswo auf der Straße

II. Akt

8. Bild: Im Himmel
9. Bild: Im Himmel
10. Bild: In der Schule
11. Bild: Im Park
12. Bild: Im Park. Einige Zeit später
13. Bild: Bei Stefan zu Hause – Szenenöffnung hin auf eine Straße
14. Bild: Bei Stefan zu Hause (Einschub ins 13. Bild)

III. Akt

15. Bild: Im Park
16. Bild: Im Park. Etwas später
17. Bild: Bei Stefan zu Hause
18. Bild: Auf dem Dach der Schule
19. Bild: Im Park
20. Bild: Vor dem Vorhang
21. Bild: Volle Bühne

I. AKT

1. BILD

Schwarzlichttheater. Bühnenmitte. Alltagsszene auf der Straße

Die Engel (in schwarzer „Arbeitskleidung“ zunächst nicht sichtbar) greifen in verschiedensten Situationen ein. Die folgenden Unfälle und Katastrophen sind jeweils so zu verstehen, dass ein oder mehrere Engel sie in letzter Konsequenz verhindern oder abmildern. Es sind selbstverständlich auch andere / weitere Grundsituationen denkbar.

- *Zwei Personen stoßen um Haaresbreite heftig zusammen.*
- *Ein Mensch haut einem anderen beinahe einen Knüppel auf den Kopf.*
- *Ein Mädchen rutscht auf Glätteis aus – Der Azubi-Engel entschuldigt sich gestenreich beim Publikum, dass er den Unfall nicht verhindert hat. Die anderen Engel sehen ihn tadelnd an.*
- *Eine (Spielzeug-)Eisenbahn fährt beinahe in eine Menschengruppe.*
- *Ein paar Hungernde finden „zufällig“ etwas Brot.*
- *Das Mädchen (s.o.) läuft vor einen Laternenpfahl. Der Azubi-Engel ... (s.o.) Die anderen Engel ... (s.o.)*
- *An einem Krankenbett wachen Engel.*
- *Mehrere Engel jagen eine Teufelsfigur, unter der Frau Matussek zu erahnen ist, von der Bühne.*
- *Das Mädchen (s.o.) rutscht auf einer Bananenschale aus. Der Azubi-Engel ... (s.o.) Die anderen Engel ... (s.o.)*
- *Beinahe wird ein alter Mann, der als Herr Koslowski zu erkennen ist, von einem Hund gebissen.*
- *Auf eine Frau fliegt eine Sahnetorte zu. Ein Engel fängt sie ab.*
- *Das Mädchen (s.o.) bekommt die Sahnetorte ins Gesicht. Der Azubi-Engel ... (s.o.) Die anderen Engel ... (s.o.)*

Die Menschen verlaufen sich, verlassen die Bühne. Die Engel, nun allein, können die schwarze „Arbeitskleidung“ ablegen, darunter wird strahlend weiße Kleidung sichtbar.

No. 1 - Lied - Chor der Engel: «Du und ich»

2. BILD

Linke Bühne: Zu Hause bei Becks.

Vater – Mutter – Yvonne – Stefan beim Frühstück. Für die anderen unsichtbar: verschiedene Engel.

Stefan: Ich mag diesen Körnerfraß nicht.
Vater: Wie du wieder redest!
Mutter *(zum Vater)*: Das hat er von dir abgelauscht!
Engel: Pst!
Vater *(zur Mutter)*: Ach ja? Ich dachte, so etwas bringst du aus deinem Frisörladen mit.
Engel: Na!
Yvonne: Er isst sein Müsli nur deshalb nicht, weil Frau Matussek es zusammengemixt hat.
Vater: Die Frau kocht so, wie sie aussieht.
Mutter: Wer kann schon für sein Aussehen?!
Vater: Du!
Engel: Das war jetzt sehr unnötig!
Stefan: Ich mag diesen Körnerfraß nicht.
Yvonne: Könntest du mal für einen Augenblick nicht so nervig sein? Ich muss meine Rolle fürs Schultheater üben! *(Hält ein gelbes Reclamheft hoch)*
Stefan: Welche Rolle hast du denn? Komische Alte?
Hannel: He!
Vater: Das wäre doch eher die Rolle für Frau Matussek.
Engel: Na!

Stefan und Yvonne kichern gemeinsam.

Mutter: Immerhin macht sie sich hier sehr nützlich, weit über das hinaus, wofür wir sie bezahlen ...
Vater: Wofür **du** sie bezahlst. **Ich** brauche sie nicht.

Frau Matussek erscheint. Sie hat die Teufelsmaske aus der vorherigen Szene kurz zuvor hastig abgelegt.

Matussek *(in die Runde)*: Guten Morgen allerseits!

Alle sehen sie verlegen an. Plötzliche Stille.

- Matussek: Ich hoffe, ich habe mir nicht umsonst Mühe mit dem Frühstück gegeben.
- Stefan: Nicht nur **umsonst**, sondern auch **vergeblich**.
- Hanniel: Also, das musste nun wirklich nicht sein!
- Matussek *(zu Stefan)*: Du bist ein frecher Junge, Stefan. Dabei habe ich dir einen so schönen Schal gestrickt.
- Stefan: Er kratzt.
- Hanniel *(zum Publikum)*: Das stimmt wirklich!
- Stefan *(in die Runde, leicht blasiert)*: Der freche Junge geht jetzt in die Schule. *(Geht langsam ab. Vater und Mutter sehen, jeder für sich, ihm besorgt nach.)*
- Yvonne *(im Tragödienton)*: Ich sehe wohl, dass man sich Ihrer annehmen muss. Aber hüten Sie sich, dass Frau Glaubeleichtin Sie nicht bey Jungfer Luischen sieht. Gehen Sie geschwind hinein: Es kömmt jemand.

Dunkel auf der linken Bühnenseite. Licht auf Bühnenmitte.

3. BILD

Bühnenmitte: Im Park.

Stefan kommt von links mit seiner Schultasche angeschlendert.

- Stefan *(zu sich)*: Der freche Junge geht in die Schule.
- Boris *(pflanzt sich mit seiner Clique vor ihm auf)*: He, führst du immer Selbstgespräche?
- Stefan *(wie erwachend)*: Ach du?!
- Boris: Du musst ja ganz schön einsam sein, wenn du mit dir selber redest. Hört dir wohl sonst keiner zu, was?

Die Clique feixt. Stefan schweigt.

No. 2 - Lied - Boris und Clique: «Come on, cool, let's go» (Intro und Bridge)

- Boris: Willst du nicht bei uns Mitglied werden?
- Stefan *(mit einem erfreuten Ruck, dann sich bezähmend)*: Bei euch? Warum nicht?
- Boris *(zur Clique)*: Habt ihr das gehört? ‚Warum nicht?‘, hat er gesagt.
- Cliquenmitglied 1: Die Stiefel hätte er dir lecken müssen für das Angebot!
- Cliquenmitglied 2 *(nachahmend)*: ‚Warum nicht?‘
- Cliquenmitglied 3: Wir sind der abgefahrenste Verein in dieser ganzen versifften Gegend!
- Boris: Genau! Beweis' dich erst 'mal!

No. 3 - Lied - Boris und Clique: «Glaubst du, dass du mutig bist?»

- Boris: Rück' die Englisch-Hausaufgaben 'raus, 'mal 'n bisschen flott!
- Stefan *(zieht unwillig ein Heft aus der Schultasche und gibt es Boris. Der fängt hastig an abzuschreiben.)*
- Boris *(halblaut nachbuchstabierend)*: This is Mr. Dent. Mr Dent ... is a ... dentist. Aber hüten Sie sich ..., dass Frau ... Glaube-leichtin ... Sie nicht bei – Jungfer ... Luischen sieht – Hä? – Es kömmt jemand ... Sag' mal, willst du mich verarschen?
- Stefan: Verdammt, da ist wohl ein Zettel von meiner Schwester dazwischen ...
- Cliquenmitglied 1: Wer's glaubt, wird selig.

Cliquenmitglied 2: Und wer's nicht glaubt, kommt auch in'n Himmel.

Boris und seine Clique umringen Stefan drohend. Lena kommt hinzu, von ihrem Schutzengel geschoben. Dieser wiederum wird von Hanniel geschoben.

Lena *(zur Clique)*: Das stimmt. Der Zettel muss von seiner Schwester aus Versehen zwischen seine Sachen gerutscht sein. Sie übt für ein Theaterstück.

Boris: Aber was denn für 'ne blöde Sülze?

Lena: Schultheater!

Boris *(zum Publikum)*: Auch das noch! *(Die Clique mit Boris schimpfend nach rechts ab)*

Lena *(zu Stefan)*: Na?

Stefan: War echt nett von dir, ich meine ... du brauchtest ja nicht unbedingt ...

Lena: Nein, brauchte ich nicht.

Stefan: Du kennst mich doch gar nicht so genau ...

Lena: Doch, kenne ich.

Stefan *(verblüfft)*: Ach! Und inwiefern?

Lena: Du bist nicht so wie die andern ...

Stefan: Ach nein ... irgendwie ... Das finde ich jetzt ... Ich meine ... Du ...

Licht ausdimmen, beide stehen verlegen einander gegenüber. Dunkel auf Bühnenmitte.

4. BILD

Linke Bühne: Zu Hause bei Becks.

Stefan zunächst allein sichtbar.

Stefan *(zur Katze):* Du bist nicht so wie die andern ... *(Schmüst mit der Katze)*

Vorspiel zum Lied "Wenn Stefan weint" beginnt.

Im Hintergrund: Halbschatten der Eltern

Mutter: Du bist nicht mehr so, wie ich dich kennengelernt habe.

Vater: Die Zeiten ändern sich, und wir uns mit ihnen.

Mutter: Dummes Geschwätz. Es ist zum Weglaufen mit dir.

Vater: Kommt jetzt die Nummer: ‚Dann geh‘ ich zurück zu meiner Mutter!‘?

No. 4 - Lied - Chor: «Wenn Stefan weint»

Chor: 1. Wenn Stefan weint, dann fließen keine Tränen,
denn Stefan weint ganz still in sich hinein.
Er fürchtet sonst, man könne ihn so sehen.
Denn Stefan ist so schrecklich **gern** allein.

Musik Zwischenspiel, dahinein der Dialog:

Vater *(sucht):* Wo ist eigentlich meine Krawatte?

Mutter: Dort, wo sie hingehört. In der zweiten Schublade.

Vater: Genau dort ist sie eben nicht.

Mutter: Da gehört sie aber hin. Wenn Du nicht aufräumen kannst...

Vater *(lauter):* Wieso bin ich jetzt wieder schuld?!

Mutter: Und wieso schreist Du mich deshalb so an?

Vater *(schreit):* Ich schreie nicht!

Chor: 2. Wenn Stefan weint, dann fließen keine Tränen,
denn Stefan weint ganz still in sich hinein.
Er fürchtet sonst, man könne ihn so sehen.
Denn Stefan ist so schrecklich **oft** allein.

Musik Zwischenspiel, dahinein der Dialog:

Mutter *(liest Zeitung)*: Schau mal, morgen Abend läuft dieser spannende Film, den du so gerne siehst...

Vater *(abwesend)*: Was für ein Film? Morgen? Da ist Fußball.

Mutter: Schade, ich dachte, wir könnten ihn gemütlich gemeinsam anschauen. Du hast diese Filme immer so toll gefunden...

Vater: Wieso weißt Du eigentlich so genau, was ich "immer" gerne tue?

Mutter: Also, früher...

Vater: Früher! Hör mir auf mit "früher"! Früher warst du auch anders...

Mutter *(leise für sich)*: Früher habe ich dich mal geliebt...

Chor *3. Wenn Stefan weint, dann fließen keine Tränen, denn Stefan weint ganz still in sich hinein. Er fürchtet sonst, man könne ihn so sehen. Denn Stefan ist so schrecklich - allein.*

(Musik 2. Zwischenspiel, dazu zunächst ohne Worte): Vater und Mutter schauen abwechselnd einander an (böse Blicke) und ins Publikum (traurige Blicke, seufzend, resigniert)

Zum Ende des Zwischenspiels:

Mutter: Man kann sich auch scheiden lassen.

Vater: Das erste vernünftige Wort, das du seit langem redest.

Sie stehen sich starr gegenüber.

Stefan dreht sich halb zu ihnen um, starrt dann die Katze an. Er wirft sie ruckartig zu Boden und läuft nach rechts ab.

Chor *3. Wenn Stefan weint, dann fließen keine Tränen, denn Stefan weint ganz still in sich hinein. Er fürchtet sonst, man könne ihn so sehen. Denn Stefan ist so schrecklich - allein.*

Zwei Engel ziehen Mutter und Vater langsam voneinander fort.

Hanniel kommt und trägt die Katze fort. – Stefan kommt von links zurück, gefolgt von seinem Vater.

Vater: Weißt du, Erwachsene reden auch manchmal dummes Zeug. Vor allem, wenn sie wütend sind. Selbstverständlich verlasse ich dich nicht.

Stefan: Echt nicht?

Vater: Nein. Wir Männer müssen doch zusammenhalten!

Stefan *(strafft sich geschmeichelt)*: Na klar!

Der Vater geht nach rechts ab, links kommt Yvonne in einem etwas albernen Kostüm.

Yvonne *(zu Stefan)*: Findest du, dass ich gut aussehe?

- Stefan *(zerstreut)*: Zauberhaft! – Sag' 'mal, halten Frauen auch immer zusammen?
- Yvonne *(konsterniert)*: Wie? Was? Wie kommst du jetzt darauf? ...
- Stefan: Ich meinte, ob ...
- Yvonne: Willst du bei der Premiere in der ersten Reihe sitzen? Neben Herrn Krug? Du könntest mir am Ende einen Blumenstrauß zuwerfen, oder einen Teddybären ...
- Stefan *(sieht sie verständnislos an)*
- Yvonne *(nach rechts ab, ironisch)*: Überleg's dir, Süßer!
- Stefan: Männer halten auf jeden Fall zusammen, Gott sei Dank. Und Papa bleibt.

Stefan schläft. Die Engel ziehen ihre schwarze Arbeitskleidung aus, alle in Weiß.

Stefan redet unverständlich im Schlaf.

No. 4a - Melodram-Musik (1)

- Engel 1: Er träumt... das ist gut. Ohne Träume stirbt der Mensch.
- Engel 2: Meinst du?
- Engel 3: In den Träumen spiegelt sich sein besseres Selbst. In Träumen lebt er sein verpasstes Leben nach.
- Engel 4: Meinst du jetzt echte Träume in der Nacht, oder ...
- Engel 5: Wir sind aus solchem Stoff, aus dem die Träume sind, und unser kleines Leben umhüllt ein Schlaf.
- Engel 1: Shakespeare.
- Engel 2: Träume kann man auch beeinflussen – und mit ihnen die träumenden Menschen.
- Engel 3: Nämlich wie?

No. 5 - Lied - Chor der Engel: «Wir Engel sind immer da»

Am Ende des Liedes redet Stefan unverständliches Zeug im Schlaf. Musik dimmt aus.

5. BILD

Am nächsten Morgen. Bühnenlicht links. Zuhause bei Becks. Gleiche Szene wie im 1. Bild, nur der Stuhl des Vaters ist leer.

Stefan. Yvonne. Mutter. Matussek.

Mutter: Vater ist ausgezogen.

Yvonne: Aber das ist doch ...

Starre Gruppe. Stille.

Stefan *(auf seinem Platz besonders starr, springt dann auf, geht zum rechten Bühnenrand):* Du hast gelogen. Alle lügen.

No. 5a - Instrumentalmusik - «Rose und Distel» (Refrain)

Matussek (links): Tja, Kleiner, so ist das Leben. Je früher man das lernt, desto besser. Meiner hat's auch nicht lange bei mir ausgehalten. Nun lieg' ich auf dem Stroh allein.

Stefan: Nie mehr im Leben werde ich jemanden mögen. Nie wieder im Leben werde ich mich von irgendjemandem mögen lassen. Es ist alles Schwindel.

Matussek *(betrachtet ihn währenddessen breit grinsend. Zieht sich im Abgehen, schon im Halbdunkel, die Teufelsmaske über.)*

6. BILD

Bühne rechts: In der Schule.

Boris. Clique.

No. 5b - Lied - Boris und Clique: «Come on, cool, let's go»

Stefan tritt, belagert von den Cliquenmitglieder, hinzu.

Boris *(zu Stefan):* Hör' zu, du Pflaume. Die Sache mit den Englisch-Hausaufgaben war voll der Flop. Wenn du ...

Lena tritt auf, geht auf Stefan zu.

Lena *(ohne auf Boris' Clique zu achten):* Hi Stefan, du bist doch gut in Mathe, oder?

Die Clique zieht sich in den Hintergrund zurück. Stefan schaut ihnen nach.

Stefan: Was ist mit Mathe?

Lena: Ist was mit dir?, ist hier doch wohl die Frage.

Stefan: Mit mir ist, glaube ich ... Ich sprach gerade mit Boris über Pflaumen, du weißt, die kleinen blauen Früchte ...

Lena *(entgeistert):* Die kleinen blauen Früchte ...? Stefan?!

Stefan *(zerstreut):* Was? ... Was wolltest du mich fragen ...?

Lena: Ich wollte fragen, ob du mir in den kleinen blauen Früchten ... Ach Quatsch, ob du mir in Mathe helfen kannst, du bist doch gut in Mathe, ich verstehe das mit den Pflaumen nicht ... äh, mit den binomischen Formeln nicht.

Stefan: $(a + b)^2$?

Lena: Genau!

Stefan: Ja gerne, ich ...

Lena: Mensch, super! Du, ich muss jetzt schnell weg, meine Freundinnen wollen ein Picknick machen, und ich muss die Pflaumen besorgen ... ich meine den Salat ... und ... bis morgen dann, um drei, ja? (Ab)

Die Clique tritt aus dem Hintergrund hervor. Einer trägt einen Eimer.

Boris *(zu Stefan):* Hör zu, du Pflaume. Die Sache mit den Englisch-Hausaufgaben war voll der Flop. Wenn du bei uns mitmachen willst, musst du eine Mutprobe bestehen.

Stefan *(großspurig):* Wenn's mehr nicht ist.

- Cliquenmitglied 1 *(mit dem Eimer)*: Hier! Kipp das dem Böllmann auf seinen blöden Kopf. Da oben vom Dach.
- Stefan: Dem Böllmann? Aber wieso? Er hat uns doch nichts getan. Er ist ein ganz harmloser...
- Cliquenmitglied 2: Er unterrichtet Erdkunde. Das reicht doch wohl als Begründung, oder?
- Stefan: Nur weil du in Erdkunde ...
- Cliquenmitglied 2: Du kippst jetzt diesen Eimer mit dem farbigen Wasser dem Böllmann über seine Erdkunde-Rübe, oder ...
- Stefan: Oder?
- Boris: Oder du kannst in deiner Freizeit mit deiner „lieben Lena“ Blümchen pflücken.
- Cliquenmitglied 3: Oder mit deiner Schwester Komödie spielen.

Stefan erst unschlüssig, sieht dann von hinten rechts hinten Lehrer Böllmann kommen. Entschlossen nimmt er Cliquenmitglied 1 den Eimer ab. Er übt auf dem Dach ein paarmal Schwungholen. Dabei stößt er mehrfach Hanniel an, der hinter ihm steht, beschwörend gestikuliert und mit dem Kopf schüttelt. Schließlich hält er den Eimer fest. Lehrer Böllmann geht unbehelligt vorüber. Die Clique grüßt ihn heuchlerisch. Danach:

- Boris *(zu Stefan)*: Super Leistung! Da wird's wohl beim Blümchenpflücken bleiben!
- Cliquenmitglied 1: Oder beim Komödienspielen!
- Cliquenmitglied 2 *(äffend)*: ‚Aber hüten Sie sich, dass Frau Glaubeleichtin Sie nicht bey Jungfer Luischen sieht.‘
- Cliquenmitglied 3: ‚Gehen Sie geschwind hinein. Es kömmt jemand.‘

Die Clique höhnisch lachend ab. Stefan steht mit dem Eimer unschlüssig da. Hanniel daneben, etwas ratlos. Dunkel.

7. BILD

Bühne links: Zuhause bei Becks.

Matussek. Stefan.

Matussek *(zu Stefan)*: Was hängst du hier herum? Du hast mal wieder erkennbar nichts zu tun.

Stefan: Ich warte auf Lena.

Matussek: Fremde Mädchen! Geht das auch schon los?

Stefan: Ich übe mit ihr Mathe.

Matussek *(höhnisch)*: Ach, so nennt man das jetzt!

Stefan: Binomische Formeln!

Matussek: Immer noch besser als die vollständige Integration!

Licht nun auf Bühnenmitte. Lena tritt auf, ihr Schutzengel hinter ihr.

Lena: Wo bleiben die Weiber denn?

Mädchenclique *(stürmt von hinten auf die Bühne)*: Huhu! Da sind wir schon!

Eine: Los, ab in den Park!

Andere: Hast du den Salat?

Lena *(für sich)*: Da war doch noch was?

Lenas Schutzengel *(macht wilde Gebärden)*

Lena: Irgendwas habe ich vergessen.

Lenas Schutzengel *(rollt vor ihr auf dem Boden)*

Lena: Morgen wollte ich schwimmen gehen. Ich werde entschieden zu dick. Die altdeutsche Kiwi-Barracuda-Buttercreme bei Omas Geburtstag war einfach zu viel!

Hanniel tritt aus dem Hintergrund auf und wirft Lenas Schutzengel eine Pflaume zu. Der wirft sie weiter vor Lenas Füße. Sie hebt sie auf und kratzt sich am Kopf. Dunkel.

Licht wieder links: Zuhause bei Becks.

Stefan im Zimmer zum Garten. Matussek zu ihm aus dem Wohnzimmer. Lena vor der Haustür.

Stefan *(wird langsam unruhig und wütend)*

Matussek: Meiner ist auch schon lange über alle Berge.

Stefan *(zerbricht einen Bleistift und zerreißt das Matheheft)*

Lena *(die Pflaume in der Hand, läutet an der Tür)*

Matussek *(öffnet)*: Was willst du denn?
Lena: Ich bin mit Stefan verabredet, Mathe üben.
Matussek: Vollständige Integration?
Lena *(verständnislos)*: Nein. Binomische Formeln.
Matussek: Er ist nicht da.

Stefan rennt hinten links in den Garten.

Lena: Wissen Sie, wohin er ist?
Matussek: Wie sollte ich? Ich glaube, er wollte irgendwas anstreichen.
Lena: Anstreichen?
Matussek: Er trug jedenfalls einen Eimer mit sich, mit so'm farbigen Zeug drin.

Lena geht bedröppelt ab. Matussek grinst hinter ihr her.

Stefan *(von links wieder auf die Bühne)*: Vater hat mich belogen! Er wollte nie bei mir bleiben. Boris hat mich belogen! Er hat doch nur einen Vorwand gesucht, um mich nicht in seine Clique aufnehmen zu müssen. Lena hat mich belogen! Sie wollte nie was von mir! ... Es ist alles Lüge! Fluch über das ganze Geschmeiß! *(Matussek stellt ihm den Eimer hin und geht ab.)*

No. 6 - Lied - Stefan: «Rose und Distel»

Ende des I. Aktes

II. AKT

8. BILD

No. 7 - Ballett - Engel-Bürokratie und -Hierarchie

9. BILD

Bildmitte: Himmel.

Hanniel. Ein anderer Engel.

No. 7a - Lied Reprise - Chor der Engel: «Du und ich»

Anderer Engel: Mensch werden. Ich weiß gar nicht, wie du dir das vorstellst.

Hanniel: Ich übernehme einen menschlichen Körper, der nicht mehr gebraucht wird.

Anderer Engel: Wie – nicht mehr gebraucht?

Hanniel: Zum Beispiel weil er ...

Dienstliche Stimme aus dem Off: Es ist zu erwarten Übergang und Ankunft des Johannes Koslowski, 71 Jahre, verwitwet, Pensionär, wohnhaft Weidengasse 5 in B. Der rüstige und zähe Mann ist im Begriff, nach einem Bergunfall das Zeitliche zu segnen. Es ist höheren Orts bereits entschieden, dass seinem Eintritt in die Seligkeit keine Hindernisse in den Weg zu legen sind.

Hanniel: *(zu dem anderen Engel):* Weidengasse 5! Hast du gehört? Das liegt in Stefans Bezirk!

Rafael: *(kommt von rechts):* Du hast eine gute Idee, Hanniel. Ich hab's damals auch so gemacht, mit Tobias auf der weiten Reise, bei der er die Medizin für seinen kranken Vater fand ...

Hanniel: Und seine Braut obendrein. (stutzt) Heißt das...?

Rafael: Ja, dein Wunsch nach einem menschlichen Körper wird dir erfüllt. Aber Vorsicht: In einem Menschenkörper zu erwachen, ist zunächst ein Schock, und du musst dich an die unbeschreibliche Schwerfälligkeit und Langsamkeit erst gewöhnen, an die Stumpfheit der Sinne, an die Last, die du unentwegt mitschleppst, Last auf Leib und Seele. Aber der Erfolg ist den Einsatz wert!

Gerumpel von rechts

Engel: Achtung, sie kommen!

Die Engel in den Hintergrund ab, sie sind während der folgenden Szene aber im Halbdunkel anwesend. – Vier Sanitäter mit einer Bahre. Darauf Koslowski. Die Bahre wird abgesetzt.

Sanitäter 1: Der macht's nicht mehr lange.

Sanitäter 2: Es ist aber auch zu leichtsinnig, in seinem Alter, auf dieser Geröllhalde ...

Sanitäter 3: Er wollte einem jungen Mann helfen, der abgerutscht war.

Sanitäter 4: Der junge Mann ist gerettet, aber dieser da ...

Sanitäter 1: 100 Meter abgerutscht.

Sanitäter 2: Alles innen. Äußerlich nur Schrammen. Alles innen.

Sanitäter 3: Puls schwach.

Sanitäter 4: Wird nix mehr.

Sanitäter 1 *(schaut auf die Uhr)*: In zehn Minuten kommt der Wagen.

Alle vier *(ziehen jeder einen Flachmann aus den Jacken)*: Prost!

Setzen sich in den Halbkreis und spielen Karten. Hin und wieder macht einer einen weiten Zug aus seiner Flasche.

Rafael *(zu Hanniel)*: Jetzt!

Hanniel *(zu Koslowski)*: Johannes Koslowski, leihst du mir deinen Körper für ein Jahr, mit allem, was du besitzt?

Koslowski *(schwach)*: Nimm, was du brauchst. *(erhebt sich langsam und unsicher)*

Rafael: Du musst dich an die Schwerfälligkeit und Langsamkeit erst gewöhnen, an die Stumpfheit der Sinne.

Koslowski links ab. Sirene. Von rechts:

Sanitäter 5 *(zu den vier am Boden Sitzenden)*: He Leute, der Wagen wartet um die Ecke. Wo ist der Schwerverletzte?

Die vier Sanitäter verstecken schnell ihre Flachmänner und stehen etwas mühsam auf.

Sanitäter 1 *(zeigt auf die Bahre)*: Da!

Sanitäter 5: Was – da?!

Die vier Sanitäter *(starren auf die leere Bahre)*: Ah!!! *(Laufen panikartig rechts und links ab. Sanitäter 5 zieht kopfschüttelnd die leere Bahre hinter sich her. Ab. – Die Engel freuen sich. Ebenfalls ab.)*

10. BILD

Rechte Bühne: In der Schule. Unterricht, Prüfungssituation.

Stefan. Boris mit Clique. Lena. Mathelehrer. Weitere Schüler.

Der Schüler vor Stefan: 3 x 3, äh ...

Stefan *(leise, vorsagend)*: 8!

Der Schüler vor Stefan *(schwerfällig)*: 3 x 3 ist 8.

Lehrer: Was? Und das in der 6. Klasse?

Stefan *(feixt. Die Klasse nimmt daran Anstoß. Lena schämt sich.)*

Boris *(halblaut)*: Er kommt sich toll vor, die alte Gurke!

Stefan: 3 x 3 ist Donnerstag.

Der Schüler vor Stefan *(dreht sich einfältig um)*: Jetzt ne, nä?

Lehrer *(zu Stefan)*: Sagst du absichtlich falsch vor?

Stefan *(frech)*: Er braucht ja nicht auf mich zu hören. Ich habe nur laut gedacht.

Boris *(ironisch)*: Boah, cool ey! *(Klingeln. Der Lehrer trägt ins Klassenbuch ein. Die Schüler vermischen sich; Boris' Clique links)*

Lena *(zu Stefan)*: Es tut mir leid, da kamen meine Freundinnen – es ist mir aber noch eingefallen ...

Stefan: Ach ja? Nach wieviel Stunden?

Lena: Gar nicht! Ich bin noch gekommen, aber eure Frau Matussek ...

Stefan: *Unsere* Frau Matussek?! Meine nicht!

Lena: Egal. Sie hat mich nicht vorgelassen.

Stefan: Das sind alles Ausreden. Du bist wie alle Mädchen. Auf keine kann man sich verlassen. Du bist doof! *(Geht links ab, wirft dabei eine Papierkugel vor sich hin)*

Lena *(sieht ihm nach, dann weint sie)*

Stefan *(dreht sich um, grinst)*

No 7b - Lied Reprise - Stefan: «Rose und Distel»

(Ab – Dunkel)

11. BILD

Schwarzlichttheater: Ballett der Spatzen vor Herrn Koslowski.

No. 8 - Ballett - Ballett der Spatzen

Anschl.: Herr Koslowski füttert Spatzen im Park. Stefan schlendert vorbei.

Stefan: So ein Unsinn – Spatzen sind überflüssiges Zeug. Für nichts gut, hässlich und gefräßig.

Ein Spatz setzt sich auf seine Schulter.

Stefan: Du bist aber süß!

Stefans Vater geht vorbei, an seiner Seite eine unbekannte Frau. Sie sind sehr mit sich beschäftigt und achten nicht auf ihre Umgebung.

Stefan *(starrt ihnen nach; schlägt dann nach dem Vogel auf seiner Schulter):* Hau ab, blödes Viech! (Der Vogel verängstigt ab. Stefan wirft ihm einen Stein nach.)

Koslowski *(zu Stefan):* Du lässt deine Wut an den Vögeln aus? Warum? Neidisch? Eifersüchtig? Was hat das Tier dir getan?

Stefan *(frech):* Was geht Sie das an? *(Ab)*

No. 9 - Lied - Koslowski: «Ich sitze gerne mal im Park»

Lena *(kommt leise weinend und setzt sich neben Koslowski auf die Bank):* So ist er jetzt immer!

Koslowski: Du kennst den Jungen?

Lena *(nickt)*

Koslowski: Magst du ihn?

Lena *(nickt – schüttelt dann den Kopf – nickt wieder)*

Koslowski: Na, du weißt aber nicht, was du willst.

Lena: Nein – ich meine: ja ... Ach egal, es ist alles doof.

Koslowski: Stefan auch?

Lena: Das hat er von mir gesagt. *(Erstaunt)* Woher wissen Sie, wie er heißt?

Koslowski: Och – einer der Vögel hat's mir verraten. Der kannte ihn – flüchtig.

Lena: Ach, Sie sprechen mit den Vögeln ...

Koslowski: Manchmal. Wenn gerade keine Menschen da sind. Eigentlich spreche ich mit Menschen lieber.

Lena: Auch mit mir?

Koslowski: Besonders mit dir. Du scheinst sehr nett zu sein.

Lena: Sie finden mich nicht doof?

Koslowski: Wir müssen uns mal gemeinsam um den Jungen kümmern.

Lena *(sieht ihn erwartungsvoll an. Dunkel)*

12. BILD

Bühnenmitte: Im Park.

Koslowski. Stefan und Lena treten von rechts in die Mitte.

Die folgende pantomimische Szene mit

No. 9a - Melodram-Musik (2)

Stummes Spiel zwischen Lena und Stefan. Lena redet beschwörend auf ihn ein. Stefan ist abweisend oder blickt absichtlich zerstreut irgendwohin. Schließlich bleiben beide vor Koslowskis Bank stehen. Lena lässt resigniert die Hände sinken. Sie will, Hilfe suchend, auf Koslowski zugehen, er aber bedeutet ihr heimlich, ihre Bekanntschaft nicht zu verraten. Stefan füttert mit Koslowskis Brot die Spatzen – Stummes Spiel – Lena geht im Einverständnis mit Koslowski ab.

- Koslowski *(zu Stefan)*: Ist es so nicht besser?
- Stefan: Sie sind einer von diesen Gutmenschen, stimmt's? Sie leiten einen Verein zum Schutz von Spatzen, Spinnen oder Gänseblümchen.
- Koslowski: Und von Maulaffen.
- Stefan: Die kenne ich nicht. Wo leben die?
- Koslowski: Überall. Auch in unserer schönen Stadt. Manche nehmen auch Menschengestalt an. Das können diese Maulaffen! Und dann ärgern sie Vögel oder nette Mädchen oder rechnen falsch vor ...
- Stefan: Sie wissen ganz schön viel. Haben Sie auch nur Menschengestalt angenommen und sind eigentlich etwas ganz anderes?
- Koslowski: Jeder Mensch ist eigentlich was ganz anderes. Ich meine: Jeder Mensch, der für andere eine Plage ist, ist eigentlich gar nicht so. Eigentlich ist er was anderes.
- Stefan: Nämlich?
- Koslowski: Was Besseres.
- Stefan: Leben Sie auch nach dem, was Sie da alles erzählen?
- Matussek *(kommt um die Ecke)*: Aha! Du treibst dich wieder herum! Bei diesem Penner!
- Stefan: Penner?
- Koslowski: Penner?
- Matussek: Jawohl, ein Penner und Schwindler!

No. 10 - Lied - Matussek, Boris und Clique, Engel: «Ein Penner!»

Matussek: *(zu Stefan)* Marsch nach Hause. Das Essen wartet.

Stefan: Was gibt's denn?

Matussek: Körnersalat.

Stefan: Bäh! Mag ich nicht!

(Matussek zieht den widerstrebenden Stefan zur linken Bühnenseite. Dort sind schon Mutter und Yvonne.)

13. BILD

(schließt sich sofort an): Linke Bühne: Zuhause bei Becks.

Matussek. Mutter. Stefan. Yvonne.

- Matussek *(zur Mutter):* Wie ich schon sagte, er treibt sich herum, im Park, mit diesem verdächtigen Individuum, einem Schwindler. Lumpenpack! Oh, ich habe Erkundigungen eingezogen ...
- Yvonne: Mir gefällt er. So ein unternehmungslustiger Alter, etwas flippig.
- Matussek: Du jetzt auch?! – Solltest du nicht deine Theaterrolle üben?
- Stefan *(für sich):* Wenn sie nicht meine Schwester wäre, fände ich sie echt gut.
- Mutter *(zu Yvonne):* Liebes Kind, man weiß heutzutage nie. Denk' an die vielen Kinderschänder. Und die Rauschgifthändler und die Drogensüchtigen, sie hängen im Park 'rum, und ehe du dich versiehst ...

Währenddessen ist Stefan aus der Küche geschlichen und hat in der Bühnenmitte Koslowski getroffen. – Stummes Spiel – Koslowski geht, von Stefan begleitet, durch eine Menschenmenge. Viele grüßen ihn. Einem gibt er ein Paket, einen anderen redet er freundlich an, ein Dritter bekommt ein Bömsken. Manche richten auch ein Wort an Stefan. Das Ganze mit

No. 10a - Melodram-Musik (3)

Stefan gefällt es, dass Koslowski so beliebt ist. – Plötzliches Ende der Musik.

- Stefan: Ist es schwer, beliebt zu sein?
- Koslowski: Vor Gott und Menschen angenehm zu sein? Nun, es ist viel Arbeit. Aber es gibt deinem Leben einen Sinn.
- Stefan: Wollen Sie nicht 'mal zu uns nach Hause kommen? Nur damit meine Mutter sieht, dass Sie kein Penner sind.
- Koslowski: Sehr gern. Frag' einmal nach, wann es bei euch passt. Ich bin Pensionär, ich kann ja fast immer.

Stefan schnell nach links ab. Dort angekommen, greift er sich in der Küche einen Rührbesen und beginnt einen Kuchen vorzubereiten. Die Engel helfen in Bäckerkleidung. Der Azubi-Engel ist für das Nudelholz zuständig. Es fällt mehrfach herunter, einmal rollt es über Stefans Finger. Dieser schreit kurz auf. Die Engel sehen ihren Azubi strafend an.

No. 11 - Lied - Stefan mit Chor: «Fantakuchen»

(Mutter und Matussek treten auf)

Mutter: Nein, was sehe ich?! Ein fleißiger Handwerker ...

Stefan: Es hat alles prima geklappt. Nur mit dem Nudelholz – das kann ich noch nicht richtig.

Matussek: Kinder in deinem Alter sollten sowieso nicht mit so gefährlichen Geräten wie Nudelhölzern hantieren.

Mutter: Aber Frau Matussek, er hat sich doch solche Mühe gegeben.

Matussek: Gut gemeint ist noch lange nicht gut gekonnt. *(Langt mit dem Finger in den Teig)* Viel zu süß.

Stefan: Aber ...

Matussek: Körner sind viel gesünder. Das viele süße Zeugs heutzutage ...

Stefan: Aber ...

Matussek: Über der Backerei sind bestimmt die Schulaufgaben zu kurz gekommen.

Stefan *(immer wütender)*: Aber ...

No. 11a - Melodram-Musik: "Rose und Distel" (Refrain)

Ein Dutzend Engel schiebt Yvonne in die Küche.

Yvonne: Oh, Bruderherz hat gebacken. *(Langt in den Teig)* Es schmeckt himmlisch!

Mutter *(förmlich zu Frau Matussek)*: Frau Matussek, ich glaube, Sie können heute früher nach Hause gehen. Wir haben einen neuen Starkoch im Hause.

Matussek *(leicht eingeschnappt)*: Nun, wie Sie meinen ... *(Das Nudelholz fällt ihr auf den Fuß)* Verdammt! *(Stößt im Abgehen nach links mit Koslowski zusammen, der einen Blumenstrauß trägt. Matussek mit einem giftigen Blick auf Koslowski ab.)*

Melodram verklingt

Koslowski *(tritt mit den Blumen auf die Mutter zu)*: Gnädige Frau!

Mutter: Oh, wie reizend! Aber das wäre doch nicht nötig gewesen.

Koslowski: Und ob! Der „Penner“ muss doch einen guten Eindruck machen!

Mutter *(zieht Koslowski in den Bühnenvordergrund, während Yvonne und Stefan den Tisch decken o.ä.)* Aber Herr Koslowski, wo haben Sie das mit dem Penner nur her? Es gibt so viele missgünstige Tratschereien, und ich steh' doch alleine da – und da will man doch nicht, dass den Kindern etwas ... *(Zieht ein Taschentuch heraus)*

Koslowski: Aber Sie haben sich doch gar nichts vorzuwerfen. Kinder in dem Alter sind nicht einfach. Sie können sehr stolz auf Ihre beiden sein.

Mutter: Meinen Sie? *(Steckt das Taschentuch weg)* Warum erzähle ich ausgerechnet Ihnen das alles? Ich kenne Sie doch gar nicht. Entschuldigen Sie, ich ziehe Sie da 'rein ...

- Koslowski: Aber ich bitte Sie, fahren Sie doch fort. Fremden gegenüber spricht sich's manchmal leichter.
- Mutter: Stefan hat gesagt, Sie kennen so viele Leute und Sie seien so beliebt. Sie sind ein rechter Engel!
- Stefan *(hat den letzten Satz der Mutter mitgehört)*: Engel? Was soll das denn nur heißen?
- Koslowski: Kein Mensch kann dir beweisen, dass es Gott und die Engel und das Unsichtbare gibt, aber ich bin überzeugt davon. Engel sind Gottes Diener und Boten, Kräfte, die er geschaffen hat. Kräfte kann man mit Menschaugen ja auch nicht sehen. Aber man sieht ihre Auswirkungen.
- Yvonne: Beim Opa einer Freundin hab' ich ein Bild gesehen, ein ganz altes. Da ist in der finsternen Nacht ein Kind mit Lockenkopf über eine schmale Brücke gegangen, unter der Brücke war eine tiefe Schlucht samt Wildbach, und hinter dem Kind ist ein riesiger Engel gegangen mit wallendem Kleid und leuchtenden Flügeln. Ziemlich kitschig, wenn ihr mich fragt.
- Koslowski: Ja, so sagen wir heute wohl. Aber wie sollte der arme Maler etwas Unsichtbares malen? Er wollte ein Sinnbild für Gefahr malen, und dass Gott das Kind beschützt.
- Mutter: Durch einen Schutzengel also?
- Stefan: Dann würde ich gerne wissen, wer mein Schutzengel ist – und wie er heißt.
- Koslowski: In dem, was in der Menschensprache Gewissen heißt, kannst du seine Stimme hören ... Und wie er heißt? Namen sind ja auch nur Menschenworte. Engelnamen drücken Gottes Eigenschaften aus. Rafael zum Beispiel bedeutet: Gott heilt. Das ist ein hebräischer Name, weil die Bibel ursprünglich in dieser Sprache aufgeschrieben wurde. Gabriel heißt: Gottes Kraft. Michael heißt: Wer ist wie Gott – und angenommen, ein Engel würde Hanniel heißen, so würde das heißen: Gott ist lebenswürdig. Engel, so stelle ich mir vor, sind unsere Geschwister in der unsichtbaren Welt. Als Schutzengel sprechen sie durch unser Gewissen zu uns.

14. BILD (FAKULTATIV)

Direkt nach dem letzten von Koslowski gesprochenen Satz.

Ein Streifen goldenen Lichts beginnt zu tanzen. Koslowski erhebt sich und beginnt, zu einer geheimnisvollen Melodie zu tanzen.

No. 11b - Melodram-Musik - Variation von «Wir Engel sind immer da»

Die Szene belebt sich mit Feuerrädern u.ä., die um Koslowski herum tanzen. Schließlich taucht ein Engelkreis schemenhaft auf und nimmt Koslowski in die Mitte. Die Menschengruppe des 11. Bildes steht erstarrt als Standbild. Die Musik endet mit einem harten, abrupten Akkord. Mit ihm verschwinden die Licht- und Geistererscheinungen. Es bleibt die profane Wohnküche der Frau Beck zurück.

- Stefan *(reibt sich die Augen)*: Was war denn ... nachher ... das?
- Yvonne *(blass, zu Koslowski)*: Es hat so ausgesehen, als wären Sie nicht allein gewesen.
- Mutter: Es war – unheimlich ...
- Koslowski: Warum nicht tröstlich? – Aber wollen wir nicht sehen, was uns bei Tisch erwartet?
- Stefan: Ich glaube, ich habe das meiste richtig gemacht.
- Yvonne: Bis auf das mit dem Nudelholz. – Nicht nur richtig **gemacht**, Bruderherz, du **bist** richtig! *(Kleiner Applaus von der Tafelrunde – Musik)*

No. 11c - Kurze Instrumentalmusik zum Aktschluss: «Wir Engel sind immer da» (Schlussrefrain)

Ende des II. Aktes

III. AKT

15. BILD

Bühnenmitte: Im Park.

Koslowski und Lena auf der Bank.

- Koslowski: Nun, ich glaube, wir beide haben es schon richtig gemacht, uns um den Jungen zu kümmern.
- Lena: Ach, Herr Koslowski, ich glaube eher, das waren Sie.
- Koslowski: Glaubst du, dass Jungen auf alte Männer mehr hören als auf nette Mädchen, die im gleichen Alter sind?
- Lena *(verlegen)*: Ach, ich weiß nicht ...
- Koslowski: Sieh' mal, wer da kommt.

No 11d - Lied Reprise - Stefan mit Chor: «Fantakuchen»

Danach Stefan ab. Er hat das Lied an der Rampe gesungen und die anderen nicht bemerkt.

- Lena *(zu Koslowski)*: Jetzt wird alles gut, oder?

Von rechts Boris und seine Clique quer über die Bühne. Von links Matussek mit missmutigem Gesichtsausdruck quer über die Bühne. In der Bühnenmitte grüßen sich Matussek und Boris, ohne dabei freundlich zu wirken.

- Koslowski: Alles ist noch nicht gut. Aber es bleibt nur noch wenig zu tun. Und dann kann ich gehen.
- Lena *(leicht verstört)*: Wie meinen Sie das? Werden Sie verreisen?
- Koslowski: Nein, nein ...
- Lena: Ich habe das Gefühl, Sie leben immer ganz im Augenblick, auch jetzt, da Sie mit mir reden. Sie sind immer ganz da. Warum wollen Sie weggehen?
- Koslowski: Von Weggehen kann keine Rede sein. Komm! *(Beide links ab)*

16. BILD

Rechte Bühne: Vor der Schule.

Von rechts Stefan, gefolgt von Boris und seiner grinsenden Clique

Boris *(zu Stefan)*: Und? Bist du immer noch so 'ne graue Maus? Oder hast du mehr Selbstbewusstsein als neulich?

Stefan: Das Letztere!

Der Schutzengel von Boris taucht, für die anderen unsichtbar, auf.

Boris *(zu seiner Clique)*: Habt ihr die Ausdrucksweise gehört? ‚Das Letztere!‘ Wie vornehm! *(Allgemein höhnisches Gelächter)*

Boris: Dann ist es dir also nicht so wichtig, was andere von dir denken?

Stefan: Nö!

Boris: Dann bist du also bereit für eine neue Mutprobe?

Stefan: Was für eine?

Boris: Eine, die eben beweist, dass es dir egal ist, was andere über dich denken.

Stefan: Okay...

Boris: Dann hör' zu, Mäuserich! Du nimmst wieder diesen verdammten Eimer, den du schon kennst. Aber diesmal ist Jauche drin, verstehst du, schöne eklig stinkende Jauche. Und die kippst du dem ollen Spatzenopa über die Rübe, der immer so klug daherschwätzt.

No. 12 - Ballett - Kampf der Teufel und Engel um Stefans Entscheidung

Stefan *(ist zunächst zusammengezuckt, überlegt hin- und hergerissen. Dann strafft er sich. Gedeht)*: O – k a y ...! Immer mal her mit dem Eimer!

Bühne dunkel. Verfolger auf Boris' Schutzengel. Dieser läuft einmal um die – dunkle – Bühne. Bei der zweiten Runde „stolpert“ er über Lena und Koslowski, die sich auf „ihrer“ Bank pantomimisch unterhalten.

Boris' Schutzengel *(zu Koslowski)*: Weißt du was? Die Knalltüte, für die ich zuständig bin, hat Stefan überredet, einen Eimer Jauche über dich auszuschütten.

Koslowski: Bäh! Und er macht's?

Boris' Schutzengel: Er hat zugesagt. Ich habe es selbst gehört.

Koslowski *(hat in der Zwischenzeit das pantomimische Gespräch mit Lena unterbrochen)*

- Lena: Was ist? Hören Sie mir noch zu? Sie sind so abwesend – ausgerechnet Sie!
- Koslowski: Ich habe dir bisher etwas verheimlicht, Lena. Vielleicht wird doch nicht alles ganz schnell gut. Ich habe gehört, dass Stefan wieder bei der Clique von Boris angeklopft hat.
- Lena: Und?
- Koslowski: Die neue Mutprobe ... besteht darin, mir ... Jauche über den Kopf zu gießen.
- Lena: Bäh! Aber er hat doch nicht ...
- Koslowski: Doch!
- Lena: Ja aber ... Bäh! Und was werden Sie jetzt tun?
- Koslowski: Es ist Stefans Entscheidung.

Lena springt entsetzt auf und läuft nach links.

Bühnenmitte dunkel.

17. BILD (SCHLIESST SICH SOFORT AN)

Linke Bühne: Zuhause bei Becks.

Lena vor der Haustür.

- Lena *(klingelt bei Stefan. Er ist nicht da. Lena links ab, kommt von rechts wieder auf die Bühne, läuft in der Mitte aber in eine für sie unsichtbare „Wand“ von Engeln, die sich in der Zwischenzeit dort aufgebaut hat. Lena kommt nicht weiter voran.)*
- Die Engel *(unisono):* Es ist Stefans Entscheidung!
- Mutter *(von links, durchdringt ohne weiteres die «Engelwand»):* Ach Lena, wie schön, dass ich dich treffe. Wolltest du zu uns? Stefan ist nicht da, aber ich habe so viel einzukaufen, kannst du mir beim Tragen helfen?
- Lena: Ja, eigentlich ... Aber gern. – Wo ist Stefan denn?
- Mutter: Er wollte sich mit ein paar Freunden treffen.
- Lena: Freunden? *(Gedehnt)* O – k a y ...! *(Beide rechts ab)*
- Lena *(kommt gleich von links wieder auf die Bühne und bleibt in der «Engelwand» hängen.)*
- Die Engel: Es ist Stefans Entscheidung!
- Lena *(schluchzend):* Jetzt hilft nur noch beten. *(Faltet die Hände. Bühne dunkel)*

18. BILD

Bühne rechts. Auf dem Dach der Schule.

Stefan, Boris und seine Clique. Überall auf dem Dach Engel

No. 12a - Melodram-Musik - Trommelwirbel, sich aufbauende Akkorde

Boris: Na, da haben wir ja schon das entzückende Eimerchen. (Reicht es Stefan)

Die Engel *(unisono)*: Cave! Hüte dich!

Stefan schnippt ärgerlich in Richtung der Engelsstimmen mit den Fingern. Das Licht über den Engeln erlischt. Verfolger links auf Lena

Lena *(wie aus dem Off eingeblendet)*: ... und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Stefan schnippt ärgerlich in Richtung links mit den Fingern. Der Verfolger erlischt, Lenas Stimme schweigt. Verfolger auf Koslowski, der von links kommt.

Boris: Na, wo bleibt denn das entzückende Eimerchen?

Die Engel *(unisono in ihrem Halbdunkel)*: Es ist Stefans Entscheidung.

Stefan *(nimmt den Eimer und kippt ihn im letzten Moment Boris über den Kopf - Ende der Melodram-Musik mit hartem Schlag)*: Da hast du den Beweis, dass es mir egal ist, was andere über mich denken!

Boris: Bäh! liiiih!

Koslowski *(geht währenddem ungeniert, als habe er nichts bemerkt, nach rechts von der Bühne ab)*

Cliquenmitglied 1: Habt ihr das gesehen? Auf ihn mit Gebrüll! *(Die Clique will sich auf Stefan stürzen.)*

Boris *(der sich noch immer eine braune Flüssigkeit aus den Augen wischt)*: Hört auf! Er hat mehr Mut als ihr alle zusammen! Lasst ihn. Es ist okay.

Stefan und Boris stehen einander auf dem Dach gegenüber. Standbild.

No. 12b - Lied Reprise - Boris und Stefan: «Glaubst du, dass du mutig bist» (Schlussrefrain)

Die Engel *(unisono)*: Es war Stefans Entscheidung. *(Dunkel)*

19. BILD

Ganze Bühne.

Lena *(tritt stumm von links auf. Bleibt in der Bühnenmitte stehen)*
Koslowski *(tritt stumm von der Mitte her auf. Bleibt stehen)*
Stefan *(tritt stumm von rechts her auf. Bleibt stehen)*
Koslowski *(zu Stefan):* Und? Willst du nicht zu ihr gehen?
Stefan: Und dann?
Koslowski: Sie war für dich da in einer entscheidenden Stunde. Vielleicht kommen noch andere entscheidende Stunden auf dich zu. Wäre es nicht gut, wenn dann jemand da wäre?
Stefan: Sie meinen so 'was wie Liebe?
Koslowski *(nickt)*
Stefan: Und das gibt's wirklich, die Liebe?
Koslowski: Oh ja!
Stefan: Aber Mama und Papa haben sich getrennt. Wo ist die Liebe da abgeblieben?
Koslowski: Es gibt verschiedene Arten von Liebe.

In der folgenden Musiknummer muss deutlich werde, dass durch die Hülle Koslowskis der Engel Hannel spricht.

No. 13 - Lied - Duett Stefan/Koslowski mit Chor: «Gibt es bedingungslose Liebe?»

Koslowski *(gesprochen zu fortlaufender Musik, nach der 1. Strophe):* Ich habe viel Leid gesehen in dieser Welt. Krankheit, Katastrophen, Unfälle. Ja, viel Leid. Aber das Leid, das die Herzen besonders empfindlich getroffen hat, haben die Menschen einander selbst angetan. Das haben sie. (Pause) Aber ich habe es auch selbst erlebt – die andere Seite der Welt. Das unerwartet Große im Menschen. (Seufzt erleichtert) Es hat immer Menschen gegeben, die bedingungslos geliebt haben. Sie haben es vor allem von einem, dem wirklichen Menschen gelernt.

Koslowski *(in das Nachspiel des Liedes hineingesprochen):* Wenn du bei jemand so sein kannst, wie du bist, wenn du dich nicht zu verstellen brauchst, wenn jemand zu dir hält, auch wenn du ungenießbar bist – dann gibt es keinen Grund, sich nicht zu vertrauen.

Stefan geht auf Lena zu, Lena auf Stefan. Treffen sich in der Bühnenmitte. Standbild. Dunkel.

20. BILD

(schließt sich sofort an)

Koslowski *(ist dieweil nach vorne an die Rampe gegangen. Verfolger auf ihn. Hinter ihm schließt sich der Vorhang.):* Jetzt gibt es nur noch eines zu tun. *(Durch die Mitte des Vorhangs werden ihm Rucksack und Wanderstock gereicht. Er nimmt beides.)*

No. 13a - Melodram-Musik (4)

Matusseks Stimme *(aus dem Hintergrund):* Hilfe! Ich rutsche ab!

Koslowski: Warten Sie! *(Durch den Vorhang nach hinten. Leere Vorderbühne)*

Matusseks Stimme: Der Penner! Das hatte mir noch gefehlt!

Koslowskis Stimme: Seien Sie doch vernünftig! Halten Sie sich fest!

Matusseks Stimme: Na gut, wenn Sie meinen! – Ohh!! *(Gepolter, Geräusch von rutschendem Geröll. Ein dumpfer Schlag)*

Matussek *(kommt staubig und lädiert vor den Vorhang gestolpert. Hustend):* Das – das habe ich nicht gewollt! Um Gottes willen, das nicht!

Von rechts vier Sanitäter mit einer Bahre. Darauf ein zugedeckter Körper.

Sanitäter 1: Natürlich passiert so 'was immer am Wochenende.

Sanitäter 2: Es ist aber auch zu leichtsinnig, in seinem Alter, auf dieser Geröllhalde.

Sanitäter 3: Er wollte einer alten Frau helfen, die abgerutscht war.

Matussek *(tonlos):* Die alte Frau ist gerettet. Aber er ... *(Nimmt das Tuch weg und gibt den Blick auf Koslowski frei)*

Sanitäter 4: Alles innen. Äußerlich nur Schrammen. Alles ... *(Verstummt)*

Alle vier Sanitäter starren auf Koslowskis Leichnam. Dann starren sie einander an.

Die vier Sanitäter: Ah!!!

Sie laufen panikartig rechts und links ab.

Matussek *(deckt den Leichnam liebevoll wieder zu. Bleibt bei ihm sitzen.)*

Dienstliche Stimme aus dem Off: Es ist zu erwarten Übergang und Ankunft des Johannes Koslowski, 72 Jahre, verwitwet, Pensionär, wohnhaft Weidengasse 5 in B. Der rüstige und zähe Mann ist im Begriff, nach einem Bergunfall das Zeitliche zu segnen. Es ist höheren Ortes bereits entschieden, dass seinem Eintritt in die Seligkeit keine Hindernisse in den Weg zu legen sind.

Vorhang auf.

21. BILD

(sofort nach Öffnen des Vorhangs): Volle Bühne, viel Licht

Alle Figuren des Stücks, Stefan und Lena in der Mitte, die anderen sinnvoll um sie herum gruppiert, im Vordergrund die leere Bahre mit Matussek. Alle singen das

No. 14 - Lied - Alle: «Ich lass dich niemals allein!» (Schlusslied)

Tableau

FINIS